

Hubert Mörl:
Zwischen Pflicht und Passion

WAGE-Verlag 2008

ISBN: 978-3-937216-15-7

281 S., 53 zumeist farbige Abb., 20 €

Obwohl der moderne Büchermarkt mit einer nicht zu übersehenden Fülle mehr oder weniger bedeutender Biographien, Autobiographien und nicht selten seichter, ans Pathologische grenzender belletristischer Konstrukte überfrachtet ist, finden ärztliche Lebensberichte bis heute auch bei gestandenen Ärzten ein lebhaftes Interesse, kennen sie doch die Höhen und Tiefen des ärztlichen Werdegangs und kräftezehrenden Alltags, vermögen Geschildertes mit selbst Erlebtem vergleichend zu verknüpfen, begegnen Persönlichkeiten wieder, die im eigenen Entwicklungsgang auftauchten und/oder eigene Entscheidungen mit beeinflussten.

Die vorliegende Autobiographie des Internisten und Angiologen, Prof. Dr. Hubert Mörl, Jahrgang 1935, beschränkt sich nicht auf die Darlegung biographischer Daten, sondern stellt zugleich ein Zeitzeugnis großer gesellschaftspolitischer Umbrüche dar. Jugendzeit, Medizinstudium, pathologisch-anatomische Tätigkeit in Leipzig, internistische Facharztausbildung und Habilitation in Halle sind dargestellt. In der Erkenntnis, dass trotz Habilitation und Oberarzt-Ernennung der weitere akademische Werdegang durch kritische, nonkonformistische Einstellung und fehlende Parteizugehörigkeit blockiert war, verließ der Autor die DDR. Nach anfänglichen, nicht selten unerwarteten Schwierigkeiten erfolgte über eine Zwischenetappe in der Universitätsklinik Gießen schließlich die Berufung zum Professor und leitenden Oberarzt an die berühmte Krehl-Kli-

nik in Heidelberg, später zum Chefarzt einer Medizinischen Klinik in Mannheim. Mit bemerkenswerter Offenheit, Aufrichtigkeit und Geradlinigkeit werden private familiäre Situationen, gesellschafts- und berufspolitische Hintergründe, persönliche Betrachtungen und Entscheidungen geschildert. Manches zeitgeschichtliche Detail aus der schmerzlichen sudetendeutsch-tschechischen Geschichte oder der DDR-Zeit regt zum Nachdenken und Vertiefung des Zeitverständnisses an. Mit Betroffenheit liest man über das tragische Schicksal des Hallenser jüdischen Kardiologen Prof. Dr. Zuckermann. Mit Verwunderung, ja Befremden, vielleicht auch Schmunzeln wird man mit dem damaligen Verhalten eines Teils der westdeutschen Akademiker bekannt gemacht. Es erscheint geradezu grotesk, dass der habilitierte Oberarzt einer Hallenser Medizinischen Universitätsklinik nach einer bereits in der DDR abgelegten Facharztprüfung sich erneut bei der zuständigen Landesärztekammer einer regulären Facharztprüfung (mit EKGs und Röntgenbildern) unterziehen musste. Gleiches war auch der Ehefrau nach 13-jähriger klinisch operativer Tätigkeit in der Hallenser HNO-Universitätsklinik zugeacht.

Aus der Sicht des Sohnes eines Ordinarius für Chirurgie und Schwieger-sohnes des in Fachkreisen hochgeschätzten, habilitierten Prosektors eines renommierten Leipziger Pathologischen Institutes werden Erfahrungen aus der Zeit des Vorkriegs, des Zweiten Welt- und Nachkriegs, der DDR, der Bundesrepublik und der Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung sowohl kritisch als auch humorig reflektiert. Von Kindheit an den Tugenden Aufrichtigkeit, Bescheidenheit, Pflichterfüllung, Zuver-

lässigkeit und Hilfsbereitschaft verpflichtet, können am Ende auch kritische Betrachtungen des Autors zur aktuellen Entwicklung des Medizinwesens und zu Rückwirkungen auf den Ärztestand nicht ausbleiben. Die empathische Zuwendung zum Patienten stellt für den Arzt und Hochschullehrer Hubert Mörl auch in der Zukunft „eine *conditio sine qua non*“ dar. Hilfsbereitschaft und echte Kollegialität waren ihm keine bloßen Worthülsen. Sein Leben sieht er im Rückblick unter dem Motto „Zwischen Pflicht und Passion“. Sicher bleibt, dass er, wenn er von der Richtigkeit einer Sache überzeugt war, sich immer mit ganzem Herzen seiner Aufgabe widmete. Das macht auch das vorliegende Buch so überzeugend. Als ehemaligem Sachsen und nunmehrigem Vorsitzenden der Südwestdeutschen Gesellschaft für Innere Medizin war es ihm nach der deutschen Wiedervereinigung selbstverständlich, mit der neu gegründeten Sächsischen Gesellschaft für Innere Medizin in wissenschaftlichen Gedankenaustausch zu treten.

Diese Biographie ist ein Zeitzeugnis über 70 Jahre erlebtes und reflektiertes Leben in Epochen tiefgreifender historischer Umbrüche. Sie ist eine Lektüre, die nicht nur dem älteren, sondern auch dem jüngeren Kollegen und den nicht ärztlich Tätigen zu empfehlen ist. In einem prägnanten Sprachstil ist das Buch flüssig, spannend und manchmal amüsant geschrieben. Hat man einmal begonnen zu lesen, bleibt man gefesselt. Ein außergewöhnliches Buch über ein Arzt- und Hochschullehrer-Schicksal, das wesentlich durch ungewöhnliche historische Entwicklungen geprägt war.

Prof. Dr. med. habil. Karlheinz Bauch,
Chemnitz